

AG 6: Computerlinguistik und elektronisches Lernen: Wie viel Linguistik benötigen computergestützte Lernmethoden?

Tibor Kiss

Sprachwissenschaftliches Institut

Ruhr-Universität Bochum

D-44780 Bochum

tibor@linguistics.ruhr-uni-bochum.de

Nachdem in den letzten 15 Jahren eine Vielzahl computerlinguistischer Verfahren und Methoden soweit entwickelt worden sind, dass eine Integration in kommerzielle Produkte möglich wird, stellt sich die Frage, wie viel Computerlinguistik in aktuellen elektronischen Lernhilfen enthalten ist bzw. enthalten sein sollte.

Hierbei kann man insbesondere an die folgenden Verfahren und Methoden denken:

- Korpusbasierte Entwicklung elektronischer Wörterbücher und Vokabularen
- Integration von Spracherkennung
- Integration sprachlicher und nicht-sprachlicher Information (Multimedia)
- Integration von Parsing/Generierung

In kommerziell verfügbaren Produkten gehört mittlerweile sowohl die Integration von Spracherkennungsmethoden als auch die Verknüpfung mit nicht-sprachlicher Information zum Standard; die Integration von Methoden zur Auflösung von Mehrdeutigkeiten für Wörterbücher oder für ‚Proficiency‘ scheint hingegen weniger verbreitet zu sein.

Kommerzielle Produkte verfügen inzwischen auch über Komponenten, die sowohl orthographische Fehler identifizieren („spell checker“), als auch auf grammatische Fehler hinweisen („grammar checker“). Die Rechtschreibhilfen haben mittlerweile einen recht zuverlässigen Stand erreicht, im Bereich der Grammatik bleibt aber noch viel zu wünschen übrig; insbesondere ist die Integration robuster Generatoren (z.B., LFG, HPSG, CCG) denkbar, die einen grammatischen Output vorschlagen (Selbstkorrektur), oder zur Generierung von Paradigmen (Tempus/Aspekt) herangezogen werden könnten.

Ein anderer Aspekt ist die Aufbereitung vorhandener Lernmaterialien in flexiblere Lerneinheiten. Hier ist beispielsweise der Einsatz von Kategorisierungs- oder Clusterverfahren aus dem Information Retrieval denkbar, die vorhandene Korpora in Grundstrukturen für Lerneinheiten umwandeln.

Die Zielgruppe der AG sind zum einen Linguisten und Computerlinguisten, zum anderen Praktiker in Verlagshäusern, sowie zum Dritten natürlich Lehrer. Es ist daran gedacht, die AG mit einer Demo-Session zu verbinden, in der aktuelle kommerzielle Entwicklungen im Bereich CALL (Computer Assisted Language Learning) vorgestellt werden.